

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 3, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

die Uebernahme des Feldzeugmeisters Franz Freiherrn von Wimpffen auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Josef Ritter Schilhowsky von Bahnbrück, zugetheilt dem 8. Corpscommando, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

die Uebernahme des Generalmajors Alois Gallada, Commandanten der 38. Infanteriebrigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, beides mit Rücksicht der Tage, zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Februar d. J. dem Hof-Bahnarzte, Regierungsrathe Raimund Günther Edlen von Kronenmyrth in Wien den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. den mit dem Titel eines außerordentlichen Professors bekleideten Privatdocenten und Adjuncten der technischen Hochschule in Wien Dr. Max Bamberger zum außerordentlichen Professor der Encyclopädie, der Chemie und Agricultur-Chemie an dieser Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Den 12. Februar 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCIII., CIV., CVII., CVIII., CIX. und CXII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur Wiener Zeitung vom 10ten und 11. Februar 1900 (Nr. 32 und 33) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 10 «Domovina» vom 2. Februar 1900.

Nr. 5 «La Pensée Slave» vom 3. Februar 1900.

Feuilleton.

Die Abenteuer des Daniel D'Rourke.

(Fortsetzung.)

«Hol' dich der Henker, du dummes Vieh!» dachte ich bei mir, schwieg aber wohlweislich still. Hätt' ich ihn nur damals erwürgt! Aber das kam mir dummerweise gar nicht in den Sinn. Er flog also weiter, weiter, immer höher und höher, und jede Minute fragte ich ihn, ob er denn nicht wieder hinunter fliegen wollte — leider aber vergebens. «Wo wollt ihr denn eigentlich hinfliegen?» schrie ich endlich wüthend.

«Halt's Maul, Dan!» kreischte er da, «bekümmere dich nicht um Sachen, die dich nichts angehen.»

Endlich, endlich waren wir am Ziel, aber wo denkt ihr wohl, kamen wir an? Auf dem Mond, sage ich euch, auf dem Mond selbst, so wahr ich hier sitze. Nun gab es dort zu meiner Zeit an der Seite des Mondes eine Sichel; jetzt ist davon nichts mehr zu sehen.

«Dan,» sagte der Adler, der wieder ganz freundlich that, «ich bin müde von der langen Reise; ich hatte gar keine Ahnung, daß es so weit ist, als ich dich mitnahm; du mußt jetzt herunter; du kannst so lange auf dem Mond sitzen bleiben, bis ich ausgeruht habe.»

«Was?» schrie ich entsetzt, «ich soll auf dem Mond sitzen? Auf dem kleinen runden Ding? Ich würde ja in der nächsten Minute hinunterstürzen und zerschmettertern, du bist ja ein ganz erbärmlicher Schwindler und Betrüger!»

- Nr. 360 «Il Lavoratore» vom 2. Februar 1900.
- Nr. 190 «Avanti» vom 5. Februar 1900.
- Nr. 6602 «Il Piccolo» vom 5. Februar 1900.
- Nr. 4 «Kladenské zájmy» vom 27. Jänner 1900.
- «Pripomenuti.» Tisk. E. Stívni. Nakl. časop. «Čas» v Praze.
- Nr. 30 «Radikální Listy» vom 30. Jänner 1900.
- Nr. 28 «Právo lidu» vom 29. Jänner 1900.
- «Rodáci! Bratři! Tisk. E. Stívni v Praze. Nakl. družstva Český dům ve Vídni.»
- Nr. 9 und 10 «Svoboda» vom 30. und 31. Jänner 1900.
- Nr. 5 «Zač» vom 1. Februar 1900.
- Nr. 30 «Národní Listy» (Nachmittagsausgabe) vom 31sten Jänner 1900.
- Nr. 2 «Orgán obehodního pomocnictva a příbuzných odvětví» vom 1. Februar 1900.
- Nr. 15 «Dřevodělník» vom 1. Februar 1900.
- «Skolský program pro národní školu obecnou i měšťanskou. K tisku upravila redakce 'Samostatnosti' v Praze. Naklad. družstva 'Samostatnost' v Praze.»
- Nr. 10 «Egerer Nachrichten» vom 3. Hornungs 1900.
- Nr. 10 «Faltenau-Königsberger Volkszeitung» vom 3ten Hornungs 1900.
- Nr. 10 «Neudecker Nachrichten» vom 3. Hornungs 1900.
- Nr. 5 «Der Hammer» vom 3. Hornungs 1900.
- Nr. 4 «Obrana lidu» vom 4. Februar 1900.
- Nr. 5 «Severočeský dělník» vom 2. Februar 1900.
- Nr. 28 «Božener Zeitung» vom 5. Februar 1900.
- Nr. 4 «Kollínské Listy» vom 3. Februar 1900.
- Nr. 6 «Klatovské Listy» vom 3. Februar 1900.
- Nr. 11 «Der Freigeist» vom 7. Februar 1900.
- Nr. 4 «Obrana práce a dělnictva» vom 9. Februar 1900.
- Nr. 107 «Humorysta» vom 3. Februar 1900.
- Nr. 2 «Wiek XX» vom 2. Februar 1900.
- Nr. 3 «Gazeta urzędnicza» vom 1. Februar 1900.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 7. Februar 1900, Z. 582/R. J., der in Preßburg erscheinenden Zeitschrift: «Westungarischer Grenzboten» den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wieder gestattet.

Nichtamtlicher Theil.

Die auswärtige Politik Italiens.

Wie man aus Rom schreibt, sind durch verschiedene Aeußerungen der Presse außerhalb Italiens über die internationale Stellung dieses Staates auch manche italienische Blätter zu einer neuerlichen Erörterung des Bundesverhältnisses des Königreiches veranlaßt worden. Zu den Organen, die für ein italienisch-französisches Bündnis schwärmen, gehört die in Rom erscheinende «Italie», die aus manchen Anzeichen freundlicher Beziehungen zwischen den

«Gott bewahre, Dan,» sagte der Adler mit der größten Gemüthlichkeit, «du kannst dich an der Mond-sichel festhalten und dir so lange die Erde besehen; nachher fliegen wir dann wieder weg.»

«Ich steige nicht ab und es fällt mir gar nicht ein, auf dem Mond zu sitzen.»

«Na, dann kannst du es ja bleiben lassen, auch gut, Dan! Was ich aber dann thue, das sollst du doch wissen, mein Bursche. Ich schüttelte dich einfach ab — ein Schlag mit meinen Flügeln — und du fällst hinunter, so daß jeder Knochen in deinem Leibe in tausend Stücke zerschmettert.»

«Barmherziger Himmel!» dachte ich bei mir, «da bin ich aber in eine böse Geschichte gerathen — das kommt davon, wenn man sich mit solchem schwarzen Gefindel einläßt!»

Ich wünschte den schwarzen Schuft zu allen Teufeln, aber das half mir nicht viel; ich faßte also behende die Mondsichel und setzte mich auf dem Mond nieder; der Sitz war wie Eis so kalt und ein Vergnügen war's nicht, da oben zu sitzen.

Der Adler aber wandte sich zu mir: «Schönen guten Morgen, Herr Daniel,» sagte er, «einen herrlichen Poffen habe ich dir jetzt gespielt. Du bist es gewesen, der im vorigen Jahre mein Nest ausgeraubt hat (das ist wirklich wahr, wie er das aber herausgefunden hat, begreife ich nicht); jetzt kannst du hier oben nach Herzenslust deine Beine vom Mond herunterbaumeln lassen, wie zwei wehende Fähnchen.»

«Also auf solche Weise willst du mich hier unkommen lassen?» schrie ich ihm zu. «Du abscheuliches Vieh; geh' zum Teufel mit deiner alten krummen Nase und mit deiner Rabenbrut, du schwarzer Schuft.»

beiden Staaten die Hoffnung schöpft, daß die «lateinische Allianz» kein bloßer Traum bleiben werde. In Anbetracht des Umstandes, daß das genannte Blatt in neuerer Zeit im regierungsfreundlichen Lager steht, erschien es dem «Popolo Romano» geboten, zu betonen, daß die «Italie», möge sie sich auch auf allen anderen Gebieten der Politik mit der jetzigen Regierung und der Mehrheit des Parlaments in Uebereinstimmung befinden, in Bezug auf die auswärtige Politik gewiß nicht die Anschauungen des Landes ausdrücke. Zumindest neun Zehntel der Italiener, schreibt der «Popolo», legen den von der «Italie» ange deuteten «Traum» anders aus als dieses Blatt. «Diese neun Zehntel sind in Bezug auf die Allianzen der Ansicht, daß der Dreibund den Interessen der Nation vollständig entspricht und daher die Grundlage unserer auswärtigen Politik zu bilden hat, ohne daß wir chimärischen Träumen von lateinischen Bündnissen nachzulaufen hätten.»

Egypten.

In Pariser diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Bedeutung der jüngsten Aeußerungen französischer Blätter über die ägyptischen Angelegenheiten überschätzt worden sei. Es sei, wenn man die gesammte gegenwärtige Situation und die für die nächste Zeit naturgemäß vorherrschenden Wünsche Frankreichs in Betracht zieht, nicht gut anzunehmen, daß die Fäden dieser publicistischen Versuche, England in Egypten zu beunruhigen, in den Händen maßgebender Persönlichkeiten zusammenlaufen. Niemand werde bei den französischen Staatsmännern Unklarheit darüber vermuthen, daß eine Action zur Aufrollung der ägyptischen Frage nur dann Aussicht auf Erfolg darbieten könnte, wenn sie von mehr als einer Macht unternommen würde. Nach allen bisher wahrnehmbaren Anzeichen wäre aber die Hoffnung auf die Mitwirkung anderer Mächte bei einem auf die Verdoppelung der Schwierigkeiten Englands auf afrikanischen Boden abzielenden Unternehmen trügerisch. Abgesehen hievon stünde, so geeignet auch vielen Franzosen die gegenwärtige Gelegenheit zum Aufgreifen der ägyptischen Frage erscheinen könnte, ein Vorgehen in dieser Linie im jetzigen Augenblicke mit dem offenkundigen Wunsche der französischen Diplomatie im Widerspruche, inter-

«Ach, was half mir all mein Schimpfen und Jammern! Der Schuft breitete seine großen Schwingen aus, brach in ein spöttisches Gelächter aus und flog pfeilschnell davon. Ich schrie mit aller Kraft hinter ihm her, aber das half alles nichts. Fort flog er — und niemals habe ich ihn wiedergesehen.»

Ihr könnt euch wohl denken, daß ich in voller Verzweiflung war und da oben nach Leibesträften heulte und spectakelte, als sich plötzlich gerade mitten im Mond eine Thür öffnete, und was meint ihr wohl, wer da heraustrat? Der «Mann im Monde» selbst, sage ich euch, ich erkannte ihn gleich an seinem Reisigbündel.

«Guten Tag, Daniel D'Rourke,» sagte er, «was machst du denn da oben? Wie geht es dir?»

«Gut geht es mir nicht, Euer Gnaden,» erwiderte ich und erzählte ihm nun, was ich alles erlebt und wie der Adler mich zuletzt auf den Mond gebracht hätte. Der Mann im Monde nahm eine Priße und sagte nachdenklich: «Dan, Dan, hier oben kannst du aber nicht bleiben.»

«Ach, gnädiger Herr Mann im Monde,» klagte ich ihm, «ich bin ja ganz und gar gegen meinen Willen hier oben; wenn ich nur wüßte, wie ich von hier fortkommen könnte.»

«Das geht mich alles nichts an, Dan; du darfst hier nicht bleiben, deshalb mache dich also fort.»

«Ich thue ja keinem etwas zuleide; ich halte mich nur an der Sichel fest, damit ich nicht herunter-falle.»

«Gerade das darfst du nicht thun, Dan.»

(Schluß folgt.)

nationale Auseinandersetzungen, durch deren mittelbare Wirkung das Gelingen des Ausstellungswerkes beeinträchtigt werden könnte, nach Möglichkeit zu vermeiden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Februar.

Die «Wiener Abendpost» vom 10. d. M. schreibt: «Ein erlauchter und werter Gast wird diesertage bei uns weilen, den die Haupt- und Residenzstadt mit herzlichster Freude begrüßt. Heimkehrend von langer Reise, trifft Prinz Heinrich von Preußen, noch ehe er die Heimat und die Seinen wieder sieht, hier ein, um Sr. Majestät dem Kaiser und König den Dank abzustatten für die Ernennung zum Viceadmiral der österreichisch-ungarischen Flotte, welche diesen durch Geburt und Leistung gleich hervorragenden Seefahrer des verbündeten Reiches mit Stolz zu den Ihrigen zählt. Dem Glanz und der Herzlichkeit des Empfanges, welchen unser erhabener Monarch dem Bruder seines hohen Bundesgenossen und Freundes bereitet, schließen sich die Sympathien und die Verehrung unserer Bevölkerung für den edlen Prinzen an, dessen hiesiger Aufenthalt nicht nur die innigen Beziehungen, sondern auch den kraftvollen Fortbestand eines segenvollen politischen Verhältnisses zum erneuerten Ausdruck bringt.» Prinz Heinrich von Preußen ist, wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, am 11. d. M. in Wien eingetroffen.

Nach einer Meldung aus Rom sind demnächst Aeußerungen der Regierung in der Kammer über das Verhalten der katholischen Partei in Italien zu erwarten. Den Anlaß dazu wird eine von dem Veroneser Deputierten gemäßig-liberaler Richtung, Grafen Pullé, eingebrachte Interpellation bieten, welche auf Agitationen eines Theiles der bezeichneten Partei gegen die bestehenden Institutionen und die Einheit des Königreiches hinweist und Vorkehrungen zur Verhinderung derartiger Handlungen verlangt. Im Hinblick auf vielbemerkte Kundgebungen hoher kirchlicher Würdenträger in der jüngsten Zeit sieht man den Erklärungen der Regierung bei der am 12. oder 19. d. M. stattfindenden Verhandlung dieser Interpellation mit erhöhtem Interesse entgegen.

Die nachdrückliche Abwehr der in manchen türkischen Kreisen Constantinopels ausgesprochenen Vermuthung, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten Englands sich in dem Auftreten der Rivalen dieser Macht gegenüber der Türkei in nachtheiliger Weise fühlbar machen könnten, durch den Petersburger «Herold» hat diese Besorgnisse zerstreut. Nur in dem einen Punkte, so erklärt man in den betreffenden Kreisen sei das russische Organ in einem Irrthume befangen gewesen, daß es aus dem Auftauchen der bezeichneten Vermuthung auf einen Zweifel an der

Ehrlichkeit des Abkommens zwischen Rußland und Oesterreich geschlossen hat. Die Bedeutung und der Wert dieses Einvernehmens seien durch autoritative Kundgebungen sowie durch Actionen der Diplomatie der beiden Staaten so eindringlich vor Augen geführt worden, daß alle ernst denkenden türkischen Kreise ausnahmslos hierin einen festen Punkt der Balkanangelegenheiten erblickten.

Wie man aus Kairo schreibt, sind dort Nachrichten eingelaufen, welchen zufolge dem König Menelik neue Schwierigkeiten in seinem Reiche drohen. Insbesondere ertrage das Gebiet von Tigre sehr widerwillig die Oberherrschaft des Negus, wo man nur auf eine Gelegenheit zu offenem Aufruhr warte. Die Wachsamkeit, zu der sich Menelik in der nächsten Zukunft gegenüber diesen der Einheit Aethiopiens drohenden Gefahren gezwungen sieht, lasse ihm kaum so viele Bewegungsfreiheit, um auf Pläne zur Beunruhigung Englands im Sudan sinnen zu können. Aber auch abgesehen hievon, habe man glaubwürdige Aufklärungen darüber erhalten, daß solche Absichten dem König Menelik mit Unrecht zugeschrieben wurden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein verunglückter Schatzsucher.) Aus Graz wird berichtet: In der Ruine Eppstein bei Judenburg, wo nach einer im Volke verbreiteten Sage ein großer Schatz verborgen sein soll, verbrachte ein 35jähriger Bergknappe längere Zeit mit Nachforschungen, während welcher er in einem Erdloche wohnte. Er fand zwar nichts, es froren ihm aber beide Füße ab, die ihm nun amputiert werden müssen.

— (Revolver-Attentat eines Realschülers.) Aus Spalato wird berichtet: Ein Schüler der vierten Realschulklasse erfuhr, daß er im Semesterzeugnis eine schlechte Sittennote erhalte. Daraufhin holte er aus seiner Wohnung einen Revolver und feuerte nach kurzer, beleidigender Anrede im Konferenzzimmer einen Schuss auf den Professor Rardelli ab, dessen Wange von der Kugel leicht gestreift wurde. Professor Cindro, der sich gleichfalls im Konferenzzimmer befand, entwarfnete den Attentäter, trotzdem daß derselbe heftigen Widerstand leistete.

— (Die Mördersecte von Altforst.) Seit einiger Zeit hält eine Kategorie Protestanten in Altforst (Gelderland, Kreis Appellern) streng orthodoxer Richtung wöchentliche Zusammenkünfte zum Zwecke des Gottesdienstes. Am 2. d. M. abends fand eine solche Zusammenkunft im Hause des Bauern Scherf in Appellern an der «Blauwe Sluis» statt. Nun scheint sich bei den Versammelten der Gedanke festgesetzt zu haben, der Teufel sei im Hause und habe in dem Körper des Knechtes J. Brintmann seinen Sitz aufgeschlagen. Auf den Ruf des Bauern erschien der Knecht nicht sofort, da er sich schon zur Ruhe begeben hatte, und so gieng Scherf, Gott anrufend, selbst, um den Knecht zu holen. Scherf ließ dem Knechte keine

Zeit, sich ordentlich anzukleiden, und führte ihn in das Zimmer, in welchem die Mitglieder der Secte, Männer und Frauen, versammelt waren. Der Bauer Scherf wollte nun den Teufel beschwören, und der Knecht, der von dem ganzen Vorgange nichts verstand, wurde plötzlich mit einem eisernen Blasrohr auf den Kopf geschlagen, so daß er ohnmächtig zusammenstürzte. Nun fielen alle über ihn her und schlugen mit den Stühlen und mit anderen Gegenständen auf ihn ein, bis der Tod eintrat. Auch nachdem der Tod eingetreten war, schlug man weiter, trampelte auf dem Leichnam herum, so daß alle Glieder der Leiche gebrochen wurden und sie völlig unkenntlich ist. Am Morgen machte sich Scherf auf den Weg nach Vatenburg, um seiner Mutter die Nachricht von dem Borgefallenen zu überbringen. Bei seiner Rückkehr bereitete man ihm einen begeisterten Empfang, hielt ihm zu Ehren ein Gastmahl und sang religiöse Lieder. Der Raum, in dem sich das Drama abspielte, bietet den Anblick eines Chaos; das ganze Zimmer ist mit Blut bespritzt, alle Stühle und sonstigen Möbel liegen in Stücken umher. Als der Vorfall bekannt wurde, nahm man den Thäter fest und brachte ihn sowie mehrere seiner Mitschuldigen nach Tiel. Am Sonntag abends wurden vielen der Sectierer die Fenster eingeschlagen. Da die Erregung im Dorfe eine große ist, hat man eine verstärkte Polizeiwache dahin beordert. Wie der «Nieuwe Rotterdam Courant» des weiteren mittheilt, hatte der ebenfalls in Haft genommene Bauer Spiering die Absicht, eines seiner fünf Kinder als Opfer darzubringen. Ueber die Person des Scherf erfährt das genannte Blatt folgendes Nähere: Der Mörder leidet an religiösem Wahnsinn, von dem auch seine Familie und einige seiner Freunde ergriffen wurden. Als er den Mord begangen hatte, behauptete er, den Teufel ausgetrieben zu haben. Er hält sich selbst für den Messias, und fand in seiner Umgebung auch Leute, die das glaubten. Nach der That flüchtete er nicht, sondern holte Anhänger und Freunde herbei. Singend zogen diese in das Haus des Mörders und singend und betend traf die Polizei den Mörder an. Alle waren glücklich, den Teufel vertrieben zu haben. Scherf ist 27 Jahre alt und verheiratet mit einer Witwe Blanten, Mutter von fünf Kindern. Es steht fest, daß der Mord in religiösem Wahne vollbracht worden ist. Eine Gesellschaft von etwa 30 Personen aus Appellern hielt im Hause des Scherf regelmäßig Gottesdienst ab.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

VII. RM. Ivan Krajc berichtet über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung. Der Gewerbeausschuß des Abgeordnetenhauses hat anlässlich der Berathung über die gesetzliche Regelung des Hausier-

Das Neue Geheul der Frau Jusefeldt.

Roman von Drmanos Sandor.

(30. Fortsetzung.)

Sie hätte sich gern ein bißchen trösten lassen, die kleine Frau, aber da niemand bei ihr war, mußte sie schon allein sehen, wie sie mit ihren Befürchtungen und Betrachtungen fertig ward.

Je aufdringlicher jedoch die kleinen Quälgeister wurden, desto lebhafter erwog Frau Rätthin die Frage, ob es nicht gut sei, dem Anerbieten des Justizrathes näher zu treten. Gewiß würde er das junge Mädchen nicht so warm empfohlen haben, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre, mit seinem Schützling Ehre einzulegen. Außerdem stand das Mädchen ganz allein auf der Welt und war aus mehr als einem Grunde zu bemitleiden. Frau Mariens gutes Herz war schon halb besiegt von der Tragik des Schicksales dieser Martha Kareinus; außerdem that sie offenbar dem Justizrath einen Gefallen, wenn sie dem Mädchen eine Heimstätte in ihrem Hause anbot, und endlich kam es auf einen Versuch an. Passten sie und diese Martha nicht füreinander, so waren sie ja beide nicht gebunden und konnten jeden Tag wieder auseinandergehen.

Der Tag, an welchem der Besuch des alten Stuttgarter Freundes Frau Marie überraschte, mußte mit einem rothen Striche im Kalender bezeichnet werden, denn er brachte ihr — etwas Bemerkenswerthes in ihrem ereignisarmen Leben! — noch einen zweiten ebenso unverhofften und gleichfalls willkommenen Gast ins Haus.

Etwa zwei Stunden, nachdem Justizrath Bräuning sich entfernt hatte, wurde wieder die Schelle der Wohnungsthür heftig gezogen. Frau Marie mußte selbst öffnen, da das Dienstmädchen in die Saal gegangen war, und da sah sie zu ihrem Erstaunen einen mit Koffern, Paketen, Plais, Schirmen, Futterschachteln und noch etlichen anderen Reise- Utensilien beladenen Gepäckträger vor sich stehen, während ein

Wilhelm Steinitz geisteskrank.

Der am 10. d. M. der Bellevue-Irrenanstalt bei Newyork zur Beobachtung übergebene berühmte Schachspieler Steinitz wurde für geisteskrank erklärt. Steinitz ist ein gebürtiger Oesterreicher. Zu Prag am 18. Mai 1836 als Sohn armer Eltern geboren, zeigte der kleine schwächliche Knabe frühzeitig besondere Vorliebe für die mathematischen Fächer. Als Schachspieler erwartete er sich schon als Fünfzehnjähriger den Ruf, den stärksten Spielern seiner Vaterstadt nicht nachzustehen. Im Jahre 1858 verließ Steinitz Prag, um seine Studien an der polytechnischen Anstalt in Wien fortzusetzen. Er wohnte in einem kleinen Stübchen bei einer Schneiderfamilie und es bereitete ihm großen Schmerz, daß er sich nicht den Luxus gönnen konnte, ein Schachspiel mit Figuren zu kaufen. Da er aber das nicht missen konnte, malte er sich mit Tinte ein Schachbrett auf ein Blatt Papier und beschrieb 32 verschiedenfarbige Körnchen mit den Worten «König», «Dame», «Thurm» etc., so daß ihm diese als Schachfiguren dienen konnten. Im Café Rebhuhn hatte in einem reservierten Zimmer die Wiener Schachgesellschaft ihre Zusammenkünfte. Unter den «Ribizen» befand sich auch Steinitz. Seine rege Antheilnahme an dem Spiel veranlaßte den Präsidenten, an ihn die Frage zu richten, ob er auch gut spielen könne. O ja, lautete die Erwiderung, ich spiele auch blindlings. Auf diese Herausforderung hin setzten sich sofort zwei der besten Spieler, N. Falkbeer und E. Bittschel, ans Brett. Nach hartem Kampfe besiegte Steinitz die beiden. Das war der Beginn seines Sieges- und Triumphzuges.

Als ihn ein schmerzhaftes Brustleiden und seine Augenschwäche zwangen, seine Studien aufzugeben, widmete er sich der Journalistik, verließ diesen Beruf aber bald, um gänzlich dem Schachspiele zu leben. In den Turnieren der Wiener Schachgesellschaft errang Steinitz 1859 den dritten, 1860 den zweiten und 1861 den ersten, in einem Reiseschachturnier bestehenden Preis. Er wurde als Vertreter zum Schachturnier an der zweiten Londoner Weltausstellung im Juni 1862 entsendet, erhielt zwar bloß den sechsten Preis, aber Anderson selbst, der erste Preisträger, erklärte, daß

Steinitz die kühnste und schönste Partie des ganzen Turniers gespielt habe. Im August 1862 besiegte Steinitz in einem Wettkampfe in London den Schachmeister Dubois, im Jänner 1863 den schon damals berühmten Blackburne. Nach zahlreichen in der Schachgeschichte bedeutungsvollen Wettkämpfen betheiligte er sich im Juli 1872 an dem internationalen Turnier in London, wobei er sich mit Leichtigkeit den ersten Preis errang und vier Wochen danach das erste Match mit Zuckertort siegreich ausfocht.

In Wien wird das große internationale Turnier im Ausstellungsjahre 1873 Schachspielern noch frisch in Erinnerung sein. Steinitz gewann hier ebenfalls den ersten Preis, er stand damals im Zenith seines Ruhmes. Steinitz, der nach London und sodann nach Newyork übersiedelte, wo er sich das amerikanische Staatsbürgerrecht erwarb, feierte in der alten und neuen Welt Sieg um Sieg. Erst im Jahre 1894 wurde der Glaube an die Unbesiegbarkeit Steinitz' mächtig erschüttert. Der sechsundzwanzigjährige Emanuel Lasker hatte Steinitz zu einem Wettkampfe herausgefordert und ihn geschlagen. Schon damals machten sich bei dem alten Meister Spuren nervösen Leidens bemerkbar. Eine Zeit lang konnte er sich nur auf Krücken fortbewegen. Zwar blieb ihm sein Glück auch bei dem im Jahre 1894 stattgehabten Newyorker Schachcongresse treu, in Hastings aber gewann er nur mehr den fünften Preis.

Der Sieg Laskers, dessen Ruhm stetig wuchs, ließ den alten Schachreden nicht ruhen. Ein neuerlicher Kampf um die Weltmeisterschaft sollte die Entscheidung bringen. Der am 17. Jänner 1897 in Moskau beendigte Wettkampf endete mit der Niederlage des alten Schachmatadors. Steinitz wurde bald darauf von Bahnvorstellungen befallen und mußte in eine Moskauer Heilanstalt gebracht werden. Man hat ihn damals sogar todtgesagt. Er erholte sich jedoch und kam Ende März nach Wien, wo er am 11. April 1897 eine Simultanpartie gegen zweiundzwanzig Spieler gleichzeitig absolvierte. Er gewann damals siebzehn und gab zwei Partien auf, während drei Remis wurden. Scheinbar vollständig wieder hergestellt, ist er damals aus Wien abgereist.

wesens auch eine neue Regelung jener im Umherreisen und Umherziehen betriebenen Beschäftigungen, welche den Bestimmungen der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung unterliegen, in Aussicht genommen und mit der Ausarbeitung eines hierauf bezüglichen Entwurfes zunächst ein Subcomité betraut. Dieses Subcomité hat denn auch einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung verfaßt und dem Gewerbeausschusse zur weiteren Berathung vorgelegt. Im Hinblick auf die theilweise sehr weitgehenden und in das Erwerbsleben tief einschneidenden Bestimmungen dieses Entwurfes ist es dem Handelsministerium erwünscht, die Anschauung der beteiligten Kreise darüber kennen zu lernen.

Die Abänderungsanträge gestalten sich folgendermaßen: § 59 der Gewerbeordnung (Agenten) lautet im ersten Absatz: «Die Gewerbeleute sind berechtigt, im Umherziehen selbst oder durch Bevollmächtigte Bestellungen zu suchen, dürfen jedoch hiebei außer auf Märkten keine Waren zum Verkaufe, sondern nur Muster mitführen.» Dieser Paragraph soll durch folgende Bestimmungen ersetzt werden: «Die Gewerbeleute sind berechtigt, im Umherziehen entweder selbst oder durch Bevollmächtigte, welche mit amtlichen Legitimationen versehen sind, bei Kaufleuten, Fabrikanten und sonstigen Gewerbetreibenden in Gegenständen des beiderseitigen Geschäftsbetriebes Bestellungen zu suchen, dürfen jedoch hiebei, außer auf Märkten, keine Waren zum Verkaufe, sondern nur Muster mitführen.» Die Absätze 2 und 3 des § 59 bleiben unverändert. Weiters erhielt § 59 einen neuen Absatz, welcher lautet: «Die Agentenbefugnis gibt dem Agenten das Recht, mit Fabrikanten, Kaufleuten u. s. w. nur in Gegenständen des beiderseitigen Geschäftsbetriebes Geschäfte anzuknüpfen, ihnen Warenmuster zur Einsicht vorzulegen und die Preise der Waren mitzuthemen, von ihnen Bestellungen auf solche Waren anzunehmen und gemachte Bestellungen auf seine Vollmachtgeber zu überschriften sowie für Rechnung der letzteren Einkäufe zu machen. Bestellte Waren an die Besteller zu übergeben oder abzuliefern, ist den Agenten verboten. Die stabilen Handelsagenten dürfen sich nicht durch einen anderen vertreten lassen, sondern haben ihre Geschäfte persönlich zu betreiben, sie dürfen außer den Mustern nicht noch Waren mit sich führen, Warenlager oder Magazine halten, Muster oder Waren verkaufen und dürfen auch nicht in Agentengeschäfte mit Personen treten, welche zur Verarbeitung oder zum Verschleiß solcher Waren nicht berechtigt sind. Muster müssen als solche vom Vollmachtgeber des Agenten bezeichnet werden. Das Sammeln von Bestellungen bei Privatparteien ist den Handelsreisenden und stabilen Handelsagenten verboten. Erzeuger von Uhren, Gold- und Silberwaren, Händler mit diesen Artikeln, dann Juwelen- und Edelsteinhändler sowie ihre Bevollmächtigten sind befugt, auf ihren Geschäftsreisen nicht bloß Muster, sondern auch Waren selbst,

insofern nach der Natur derselben ein Verkauf nach Mustern ausgeschlossen erscheint, zum Verkaufe mit sich zu führen, jedoch mit der Beschränkung, daß diese Waren nur an befugte Wiederverkäufer abgesetzt werden dürfen. Ueber den Inhalt und die Ausfertigung der für Handlungsreisende bestimmten Legitimationen werden die erforderlichen Bestimmungen im Verordnungswege erlassen.» (Fortsetzung folgt.)

— (Personalmeldung.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat gestern behufs völliger Wiederherstellung einen Erholungsurlaub angetreten und sich in Begleitung seiner Frau Gemahlin mit dem Tageseizuge nach Abbazia begeben.

— (Stempel.) Das k. k. Finanzministerium hat aus Anlaß einer Anfrage bekanntgemacht, daß jede Verlängerung einer Schurfbewilligung der Gebühr per 2 K nach T. P. 7, lit. g, des Gebührengesetzes unterliegt. —

— (Vom Postdienste.) Der absolvierte Obergymnasialschüler Anton Dulansky aus Gorenja-Sava wurde zum Postamtspraktikanten für Laibach ernannt; die erledigte Expedientenstelle beim k. k. Postamte Britof-Urem wurde dem Grundbesitzer Leopold Delewa dortselbst verliehen. — Am 1. d. M. trat im Bestellbezirke der Postämter Eisern und Selzach sowie im Bestellbezirke des Postamtes Vittai der Landbriefträgerdienst in Wirksamkeit. —

— (Trauungen.) Gestern nachmittags um 3 Uhr fand in der Franciscanerkirche die Trauung des Fräuleins Ella Hauffen mit Herrn k. und k. Hauptmann des 7. Divisions-Artillerie-Regiments Leopold Riedl statt. — Herr Ludwig Herzmann in Laibach hat sich gestern mit Fräulein Ferdinande Pachiasso aus Cilli vermählt.

— (Laibacher Gemeinderath.) Tagesordnung der heutigen Sitzung: 1.) Bericht des Stadtmagistrates über das Ansuchen der Stadtgemeinde um Baubewilligung behufs Ausführung der Gräfin Stubenberg'schen Armenhäuser in Gradisce (Referent Commisär Krizaj), über die Festsetzung der im laufenden Jahre für die Aufnahme in den Gemeindeverband und Verleihung des Bürgerrechtes zu entrichtenden Taxen sowie über zwei Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband (Referent Magistratsdirector Boncina); 2.) Bericht der Personal- und Rechtssection über die Wahl zweier Mitglieder in den Schulausschuss für gewerbliche Fortbildungsschulen (Referent Plantan); 3.) Bericht der Finanzsection über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Ueberlassung des großen Saales im «Mestni Dom» zur Veranstaltung eines Fachcurses für Kleidermacher (Referent Svetek); 4.) Berichte der Bausection über einen Recurs des Besitzers Franz Popp an der Unterkraingerstraße, über das Gesuch des Pfarramtes in der Tirnau um Ueberlassung eines Theiles des Bauplatzes des früheren Sustaric'schen Hauses in der Korungasse an den Pfarrhofgarten, über die Genehmigung der Niveauarbeiten an den auf der Westseite des Alten Marktes, des Sanct Jakobsplatzes und in der Einödgasse befindlichen Häusern, über die Verlängerung der Bleiweisstraße bis zur Wienerstraße (Referent Juzek), ferner über den selbständigen Antrag des Gemeinderathes Franz Pavlin, betreffend die Umgestaltung des Laibacher Bahnhofes (Referent Dr. Pofzar), über die Vergütung der Restaurierungskosten am Hause der Premt'schen Erben an der Römerstraße (Referent Dr. Staré), über das Angebot des Hausbesitzers H. Ludwig, betreffend die Abtretung des Vorgartens an dessen Hause an der Erjavecstraße (Referent Juzek); 5.) Berichte der Polizeisection über das Gesuch des Vereines zur Gründung von wohltätigen Anstalten in Ebingen um Förderung der Errichtung von öffentlichen Speisehallen, Besessimmern, Wäbern u., in welchen der Ausschank von geistigen Getränken ausgeschlossen wäre (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis), über die Erwirkung der Genehmigung des Schlachthausregulatives (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis); 6.) Bericht der Stadtverschönerungsection über das Gesuch des Eislaufvereines um Verlängerung der Pachtung des Eislaufplatzes (Referent Dr. Pofzar); 7.) selbständiger Antrag des Gemeinderathes Franz Juzek in Gewerbeangelegenheiten; 8.) Bericht der Personal- und Rechtssection über die Besetzung eines definitiven Wachmannpostens (Referent Plantan) und 9.) Bericht der Finanzsection über das Gesuch eines Bediensteten um Gewährung einer Aushilfe (Referent Svetek).

— (Zuzug fremder Arbeiter.) Nach und nach ziehen bereits auswärtige Arbeiter verschiedener Kategorien in unserer Stadt ein, um sich den Verdienst für die naheende Bauperiode zu sichern. Derzeit sind etliche Maurer und Handlanger bei zwei hiesigen Baufirmen eingetroffen. Es wird eben auch heuer, wie wir vernahmen, in Laibach und Umgebung an Bauarbeiten kein Mangel sein, was bei der fortschreitenden Entwicklung der Stadt selbstverständlich erscheint.

— (Verlängerung des Judensteiges.) Wie verlautet, soll zwischen dem Gebäude der landschaftlichen Burg und dem nachbarlichen Hause eine neue Gasse — etwa als Verlängerung des Judensteiges — jedoch bloß für den Personenverkehr hergestellt werden.

— (Schulsperrre.) Wegen aufgetretener Scharlachkrankheit im Schulsprengel von Dobrova, politischer Bezirk Laibach-Umgebung, mußte die dortige Volksschule bis auf weiteres gesperrt werden.

— (Beim Fällen der Bäume verunglückt.) Laut einer uns aus Voitsch zugekommenen Mittheilung waren am 24. v. M. vormittags der Kaiser Anton Debelak aus Podgora und der Inwohner Jakob Slonc aus Kofarke in der Waldung Nad supo des Schneeberger Revieres mit dem Fällen von Buchen beschäftigt. Hierbei traf eine von Anton Debelak gefällte Buche den unweit stehenden Jakob Slonc im Niederfallen mit dem Gipfel so unglücklich an die linke Schläfe, daß er noch am selben Tage verschied. Ob den Debelak an diesem Vorfalle eine Schuld trifft, werden die gerichtlichen Erhebungen ergeben.

— (Sanitäres.) Ueber den derzeitigen Gesundheitszustand im politischen Bezirke Voitsch geht uns die Mittheilung zu, daß kürzlich im Dorfe Babensfeld 14 Kinder bald nacheinander an Diphtheritis erkrankten; von denselben sind bisher 4 genesen und 3 gestorben. Die in der Gemeinde Altenmarkt bei Laas herrschend gewesene Scharlachepidemie ist nunmehr erloschen; von 54 erkrankten Kindern sind 13 gestorben. Die Typhus-epidemie in Rakel, Niederdorf und Birknitz ist in Abnahme begriffen; der Gesamtkrankenstand beläuft sich noch auf 11 Personen, unter denen ist die Mehrzahl in Birknitz anfällig.

— (Aus Krainburg) wird uns über den jetzigen sanitären Zustand im dortigen politischen Bezirke berichtet, daß die Ausbreitung der Mäsem ihre Grenze noch immer nicht erreicht hat. In den Ortschaften, in welchen dieselben bis zum Schlusse des vergangenen Jahres epidemisch herrschten, beginnt die Krankheit zwar zu erlöschen, dafür aber tritt sie in der Ortsgemeinde Prastje und in einigen Ortschaften der Ortsgemeinde Höllein und kürzlich in Prebajel wiederum epidemisch auf, so daß die Schule in Gorice auf vierzehn Tage geschlossen werden mußte und jener in Primskau dasselbe Schicksal bevorsteht. Im Verlaufe der letzteren Zeit kamen 122 Neuerkrankungen, darunter sieben Todesfälle, vor, und der Gesamtkrankenstand beziffert sich nun auf 106 Fälle. Auch von Typhus sind neuerlich drei Fälle zur Anzeige gelangt, u. zw. zwei aus Ortschaften, in welchen desolante Trinkwasserhältnisse bestehen, nämlich aus St. Georgen und Waisach. An Trachom erkrankten in Krainburg zwei Gymnasialschüler; doch sind dies leichtere Fälle mit geringerer Secretion. Der eine von ihnen ist aus Hudo, Bezirk Stein, und zwei seiner Brüder sollen auch augenkrank gewesen sein. Die Kranken wurden isoliert und der ärztlichen Behandlung unterworfen; gleichzeitig wurden alle Schüler der betreffenden Classe der ärztlichen Untersuchung unterzogen. Die nothwendige Belehrung und die Verhaltensmaßregeln wurden den Schülern zur genauen Darnachachtung mitgetheilt. Die Influenza meldete sich im Laufe des Monats Jänner ebenfalls in zahlreichen Fällen, namentlich sind davon viele Personen unter der Arbeiterbevölkerung befallen worden. Unter anderem kamen hiebei auch vollkommene Abstumpfung des Geschmacksinnes sowie gastrische Störungen zur Erscheinung.

— (Krankensbewegung im Kaiser Franz Josef-Spitale in Gurkfeld.) Der Krankenstand, welcher sich Ende December auf 10 Personen bezifferte, vermehrte sich im Jänner um 34 Personen, so daß die Summe der behandelten Kranken auf 44 Personen (34 männliche und 10 weibliche) stieg. Hievon wurden 28 als geheilt entlassen; 2 Personen sind gestorben. Es verbleiben somit mit Ende Jänner noch in Behandlung 14 Personen (8 männliche und 6 weibliche). Die Summe der Verpflegstage beläuft sich auf 537. Durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 12 Tage.

— (Jahresausweis über die sanitätsstatistischen Verhältnisse im Sanitätsbezirke Vittai pro 1899.) Im Sanitätsbezirke Vittai (36.851 Einwohner) fanden im verflossenen Jahre 228 Uebertretungen statt. Hievon entfielen auf den Gerichtsbezirk Vittai (23.724 Einwohner) 161 und auf den Gerichtsbezirk Sittich (13.127 Einwohner) 67. Die Gesamtzahl der Geborenen betrug 1237, von diesen entfielen auf den Gerichtsbezirk Vittai 816 und auf jenen von Sittich 421. Die Gesamtzahl der Verstorbenen erreichte die Zahl 832; hievon entfielen 532 auf den Vittai und 300 Personen auf den Sitticher Gerichtsbezirk. An den Folgen der Influenza starben 2, durch zufällige tödliche Beschädigung 19 Personen. Unter diesen wurden zwei vom Blitze erschlagen, zwei sind erfroren, eine Person ist verbrannt, vier Personen haben sich erschlagen, neun sind ertrunken und eine Person ist überfahren worden. Von den drei Selbstmördern hat sich einer ertränkt, einer erhängt und eine Person hat sich vergiftet. Im Jahre 1899 kamen im Bezirke auch ein Todschlag und ein Mord vor. (Der Mord war nämlich vom Jiguer Feld am Besitzer Anton Novljan verübt worden.) Von der Gesamtzahl der Verstorbenen entfielen 322 Fälle bis zum fünften Lebensjahre, das sind 38.6 pCt. und 124 Fälle, das sind 14.9 pCt., auf Infectionskrankheiten.

kleiner corpulenter Herr in einem braun- und graucarrierten Havelock — in beiden Händen ebenfalls Koffer und Taschen — pustend und schnaufend eben die letzten Treppenstufen überwand.

«Grüß di Gott, Mirzl!» rief er in unverfälschtem Wiener Dialect. «Gelt, wärst eher dein End' erwarten gewesen, als den Polbelbruder aus der Weanerstadt! Gelt?»

«Leopold, Polbel!» schrie die kleine Dame auf. «Bist du's denn wirklich, oder ist's am Ende gar dein Geist?»

«Hat sich was mit Geist!» knurrte Herr Heisinger. «Nimm dem Mann da nur die G'schichten ab, und dann besorg' mir die Zause. Hab' Durst und werd' dir schon beim Zausen alles Erforderliche erzählen!»

Eine halbe Stunde später saßen die Geschwister am Kaffeetische beisammen. Herr Heisinger ließ es sich begallich schmecken, und die Käthlin saß da und wußte noch immer nicht recht, ob sie wache oder träume, ob der Mann dort auf dem Sofa wirklich ihr einziger Bruder war, der sich in den fünfunddreißig Jahren, die sie von Wien fort war, nur dreimal zu einem kurzen Besuche verstiegen hatte, oder ob ihre Phantasie ihr am Ende doch einen Streich spiele. Erst seine Erklärungen machten ihren berechtigten Zweifeln ein Ende.

«Hab' mein G'schäft verkauft», sagte er, «ich ziehe jetzt nach Hamburg. Du weißt, wie ich mein Lebtage für Hamburg geschwärmt hab'! Und da mach' ich dir 'n Vorschlag zur Güte, Mirzl'. Du ziehst mit mir und wir machen gemeinschaftlichen Haushalt. Was haste hier in Frankfurt? Nichts! Hamburg ist eine große Stadt, eine herrliche Stadt. Da ist Handel, da ist G'schäft, da ist Leben! Aber was siehst denn so vergärrt und verhußelt aus, wie a arm's Hascherl? Wo drückt's dir, Mirzl?»

Frau Marie schüttelte das Uebermaß ihrer Sorgen vor dem Bruder aus.

(Fortsetzung folgt)

(Aufgehobenes Schweineausfuhr-
verbot.) Die k. k. Landesregierung hat die Ausfuhr
von Mast-, überhaupt Schlachtschweinen aus dem poli-
tischen Bezirke Rudolfswert ins Schlachthaus zu Laibach
behufs ehestens zu erfolgender Schlachtung wieder gestattet.
Ansuchen um Ausfuhrbewilligung sind in jedem einzelnen
Falle an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert
zu richten. Dieselbe ist ermächtigt, die Bewilligung unter
der Voraussetzung zu erteilen, dass die Herkunftsortschaft
der zu versendenden Schweine seuchenfrei ist. —e—

(Vom Laibacher Lehrervereine.) Der Vereins-
abend, den gestern der Laibacher Lehrerverein («Ljubljansko
učiteljsko društvo») im «Narodni Dom» veranstaltete, wurde
vom Herrn Oberlehrer G a b r i e l mit einer Begrüßungs-
ansprache an die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste
eröffnet. Hierauf berichtete Herr Lehrer Krulac über
den Stand der Vereinsbibliothek und bemerkte unter an-
derem, daß für die Vereinsmitglieder im Lesezimmer der
I. städtischen Volksschule 17 Zeitschriften zur Benützung
ausliegen. Nach einem ausführlichen Referate des Vor-
sitzenden über die Supplierung an den Laibacher Volks-
schulen wurde beschlossen, beim k. k. Stadtschulrathe bittlich
um die Erwirkung der Anstellung eines ständigen Sup-
plenten und einer ständigen Supplentin einzukommen. —
Hierauf schilderte Herr Oberlehrer Ernagoj in humo-
ristisch gefärbter Darstellung den Laibacher Moorgrund
und dessen Bewohner und erhielt dafür lauten Beifall.
— Auf dem Programme befanden sich ferner verschiedene
Gesangsnummern, welche von den Fräulein Bilina,
Grebenc und Moos und den Herren Krulac,
Vikar und Brabl in so präciser Weise absolviert wur-
den, daß sie alle wiederholt werden mußten. Besondere
Anerkennung erhielt das Sextett aus der «Verkauften
Braut» und die dankbare Composition Vilhars
«Mornar», welche letztere von Herrn Brabl mit
innigem Ausdruck und schöner Empfindung zum Vortrage
gebracht wurde.

(Faschingsunterhaltung des katho-
lischen Gesellenvereines in Rudolfswert.) Die Sonntag, den 11. d. M., vom katholischen Gesellen-
verein in Rudolfswert im eigenen Vereins Hause ver-
anstaltete Faschingsunterhaltung erfreute sich eines außer-
ordentlich zahlreichen Besuches. Das Programm umfasste
verschiedene Chöre von P. Sattner, Hajdrich, Florijančić
und Bolarič sowie den zweiactigen Schwank «Pravica
se jo izkazala» von Dr. E. Krel und ein komisches
Bild. Sowohl die Liedervorträge als auch die beiden letzt-
genannten Programmnummern fanden, dank der präcisen
Ausführung, reichen, ungetheilten Beifall. — Nach Schluß
des Programmes versammelte sich die Gesellschaft in den
unteren, zu Restaurationszwecken hergerichteten Vereins-
räumen, wo sich eine ungezwungene Unterhaltung
entwickelte. Für gute Getränke und Speisen wurde vom
Herrn Gastwirte Jakše bestens gesorgt, so daß auch in
dieser Richtung das Publicum vollkommen zufriedengestellt
wurde. — Diese Vereinsunterhaltungen erfreuen sich einer
von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit. Der Theater-
saal erweist sich oft als zu klein — ein Beweis, daß
sich die Vereinsleitung in sehr guten Händen befindet
und daß der Vereinschormeister P. Ferdinand Zajec
auch als solcher seiner Aufgabe vollkommen ge-
wachsen ist. —e—

(Vereinsunterhaltung.) Am vergangenen
Sonntag veranstaltete der Gesangsverein «Zvon» in
St. Martin bei Littai in den Gasthauslocalitäten des
Herrn Johann Watonigg in St. Martin seine übliche
Faschingsunterhaltung. Der decorative Schmuck des Saales
und der übrigen Localitäten zeugte von schönem Ge-
schmack und machte in seiner Einfachheit den besten Ein-
druck. Noch mehr trugen aber bei zum Gelingen des
Festes einerseits die Darbietungen des vorzüglich ge-
schulten Gesangschores, welcher zumeist Faschingslieder
zum Vortrage brachte, und andererseits der überaus gute
Besuch des Abends, denn man zählte weit über 300
heimische und fremde Gäste. Die meisten Gesangsnummern
mußten wiederholt werden; die Posse «Zamujoni vlak»
erzielte großen Vacherfolg. Dem Programme folgte ein
Tanzkränzchen, woran sich bei den Klängen der
heimischen Tamburascapelle so viele tanzlustige Paare
betheiligten, daß der große Saal sie kaum fassen
konnte. —e—

(Die Filiale des slovenischen
Alpenvereines in Radmannsdorf) wird
am 15. d. M. um 3 Uhr nachmittags bei Herrn H. Legat
in Lees ihre Generalversammlung abhalten.

(Obmannwahl in die Sanitäts-
Districtsvertretung Sittich.) Bei der am 7. d.
seitens des Ausschusses der Sanitäts-Districtsvertretung
Sittich vorgenommenen Wahl des Obmannes und dessen
Stellvertreters wurde Johann Kristan, k. k. Postmeister
in St. Veit bei Sittich, zum Obmann und Johann
Zupanc, Gemeindevorsteher in Obergurk, zum Obmann-
Stellvertreter gewählt. —ik—

(Entlassung aus der Unter-
suchungshaft.) Der wegen Mordverdachtes beim
k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert eingezogene Johann
Francic aus Ratez, dessen Gattin im vorjährigen Herbst
im Bette erschossen aufgefunden worden war, wurde am
11. d. M. aus der Untersuchungshaft entlassen. —e—

(Ernennung von Sachverständigen
in die Stierlicenzierungscommission im
Verwaltungsbezirke Littai pro 1900.)
Seitens des Landesauschusses wurden nachstehende Per-
sonen in die Commission als Sachverständige für die im Laufe
des heurigen Jahres durchzuführen Stierlicenzierung im
Verwaltungsbezirke Littai nominiert und decretiert: Ignaz
Zore, Gasthaus- und Realitätenbesitzer in St. Martin
bei Littai, und Josef Rožak, Privatier in Podgaber, als
Mitglieder; Anton Rojic, Grundbesitzer in St. Paul,
und Martin Butouc, Realitätenbesitzer in Töplitz bei
Sagor, als deren Stellvertreter; weiters als thierärztliche
Experten der k. k. Bezirksthierarzt Theodor Schaeber in
Littai und als dessen Stellvertreter der thierärztliche Ge-
hilfe Johann Mandelj in Ujše. —ik—

(Kindesmord.) Die Besitzerstochter Anna
Spehar aus Speharje, politischer Bezirk Tschernembl,
unterhielt längere Zeit mit einem nun seit September v. J.
in Nordamerika sich befindenden Burschen aus Selce ein
Liebesverhältnis, welches nicht ohne Folgen blieb. Dieselbe
wurde am 29. v. M. in der Wohnstube ihrer Eltern von
einem Kinde männlichen Geschlechtes entbunden, welches
sie aber bei der Geburt tödtete. Die Leiche übertrug
Anna gleich nach der Geburt aus dem Wohnhause in
die nahe Dreschtemne und versteckte sie, nachdem sie selbe
in Fegen eingewickelt hatte, unter eine Kleidertruhe,
worauf sie den Raum unter der Truhe von allen Seiten
mit Heu verstopfte. Sowohl Anna Spehar als auch ihre
Mutter, welche der Mitschuld an dem Kindesmorde ver-
dächtig erscheint, wurden dem k. k. Bezirksgerichte in
Tschernembl eingeliefert. —r—

(Der Laibachfluß) ist infolge des ein-
getretenen Thauwetters um 0:30 m über das Normale
angewachsen. —z—

(Zum Brückenbau in Voitsch.) Die
in der Ortschaft Oberloitsch bestehende alte gemauerte
Brücke hat sich im Monate Jänner d. J. infolge zu
geringer Fensteröffnung bei anwachsendem Bogaschabache
als höchst gefährlich erwiesen. Sie wird daher, wie wir
vernehmen, über die Reichsstraße dortselbst durch eine
neue eiserne Brücke ersetzt werden müssen. —z—

(Radfahrerball in Abbazia.) Son-
ntag, den 25. d. M., findet im Etablissement Tyrmann
(vormals Vereinshaus) in Abbazia ein Radfahrerball statt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Zum Vortheile des
Schauspielers Herrn Anton Kollét wurde gestern
Sudermanns bedeutendste dramatische Dichtung «Sodoms
Ende», das Seelengemälde der modernen großen Stadt,
aufgeführt. Herrn Kollét wurden die schmeichelhaftesten
Ehrungen zu theil; er wurde mit warmem Beifall
empfangen, durch wiederholte Hervorrufe nach jedem
Acte geehrt und durch Widmung von fünf schönen Kranz-
spenden ausgezeichnet. Der Eindruck der Vorstellung war
tiefgehend, die Darstellung nicht einwandfrei, jedoch derartig,
daß sie eine eingehende Besprechung verdient, die wir
uns vorbehalten. Das Ziel der naturalistischen Dichtung
und Schauspielkunst besteht darin, aus der Wirklichkeit
zu schöpfen. Dieses Ziel wurde nicht ganz erreicht; es
verdient aber immerhin Anerkennung, daß das offen-
kundige Streben vorhanden war, ihm nahe zu kommen.
Das Theater war recht gut besucht; die Zwischenacte
waren leider so übermäßig und unmotiviert lange, daß
sich die Vorstellung über 11 Uhr hinauszog. Es ist
jedemfalls zu rügen, daß der Theaterzettel das Ende der
Vorstellungen in der Regel ungenau oder unrichtig angibt,
wodurch dem Publicum manche Unannehmlichkeiten er-
wachsen. Die Regie muß doch erfahrungsgemäß nach den
Proben beurtheilen können, wie lange eine Vorstellung
dauert. —j—

(«Učiteljski Tovariš.») Inhalt der
fünften Nummer: 1.) Der Wille des Volkes. —
2.) † Johann Kernc. — 3.) Kann der Lehrer zur Zeit
des Religionsunterrichtes im Schulzimmer bleiben? —
4.) Der Rechtsanwält des Lehrers. — 5.) Vereins-
mittheilungen. — 6.) Der Stock und andere körperliche
Strafen in der Geschichte der Schulpdisciplin. — 7.) Amt-
liche Lehrstellen-Ausschreibungen.

**Ausweis über den Stand der Thierseuchen
in Krain**

für die Zeit vom 8. bis 10. Februar 1900.
Das Kronland Krain ist derzeit seuchenfrei.

**Telegramme des k. k. Telegraphen-
Correspondenz-Bureaus.**

Prinz Heinrich von Preußen in Wien.

Wien, 12. Februar. Prinz Heinrich von
Preußen stattete vormittags den hier anwesenden Erz-
herzogen sowie den Gesandten von Baiern und Sachsen
Besuche ab und nahm dann an dem Déjeuner beim
deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg theil.

Wien, 12. Februar. An dem heutigen zu
Ehren des Prinzen Heinrich in der deutschen Botschaft
stattgefundenen Déjeuner nahmen theil: Prinz Heinrich,
die Suite, der Ehrendienst des Prinzen, Viceadmiral
Freiherr Minutillo, Corvettenkapitän Höbnel und der
Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 20 Kelttscha.

Wien, 12. Februar. Wie die «Pol. Corr.»
meldet, stattete Prinz Heinrich dem Minister des
Aeußern Grafen Goluchowski heute vormittags einen
längeren Besuch ab. Graf Goluchowski hat sich heute
zu mehrtägigem Aufenthalt auf seine Güter nach
Galizien begeben.

Wien, 12. Februar. Nachmittags besuchte Prinz
Heinrich den Prinzen Max von Baden, welcher in-
folge Erkrankung das Zimmer hütet. Prinz Heinrich
überreichte mittags in der deutschen Botschaft un-
mittelbar vor dem Diner dem Viceadmiral Freiherrn
von Minutillo den preußischen Kronenorden erster
Classe in Brillanten und dem Corvettenkapitän Höbnel
den preußischen Kronenorden. Während des Diners
taftierte Prinz Heinrich auf den deutschen Botschafter
Fürst Eulenburg. Dieser dankte tief gerührt und hob
hervor, daß es ihm zur besonderen Freude gereiche,
den Prinzen als erster auf deutschem Gebiete begrüßen
zu dürfen. Abends fand in der Hofburg eine Hofstel-
lertafel statt, an welcher Prinz Heinrich mit Gefolge, die
Erzherzoge und Erzherzoginnen, der deutsche Bot-
schafter Fürst Eulenburg mit Gemahlin und die Herren
der Botschaft, Graf Goluchowski, die obersten Hof-
chargen, Ministerpräsident Dr. v. Koerber, Generalstaats-
chef Freiherr von Beck, Statthalter Graf Kielmansegg,
Viceadmiral Freiherr von Spaun u. a. theilnahmen.
Der preußische Prinz ist abends nach Berlin abgereist.
Seine Majestät der Kaiser begleitete den Prinzen auf den
Bahnhof. Der Abschied trug nicht officiellen Charakter,
jede Abschiedsaufwartung unterblieb.

Die Einberufung des Reichsrathes.

Wien, 12. Februar. Der Reichsrath wurde für
den 22. d. M. einberufen, und hat der Präsident des
Abgeordnetenhauses die Einladung zur ersten Sitzung
an die Mitglieder bereits versendet. Da der Reichsrath
nur vertagt war, wird die Tagesordnung vom 20sten
December v. J. fortgesetzt, mit Ausnahme des Be-
richtes des Justizauschusses über den Antrag Nagens
und Genossen, betreffend die Gebühren und Steuern bei
Arroundierungen. Außerdem wurden die Berichte des
Legitimationsauschusses über die Wahlen des Grafen
Potocki, R. v. Moysa, Dr. Fochler und Karl Turtl
auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Verständigungs-Conferenzen.

Wien, 12. Februar. Das von der böhmischen
Abtheilung der Verständigungsconferenz eingesetzte Sub-
comité zur Berathung der Frage des Gebrauchs
beider Landessprachen bei den autonomen Behörden in
Böhmen beschäftigte sich heute in der vormittags
abgehaltenen Sitzung vorläufig mit der Feststellung
des Charakters eines gemischtsprachigen Bezirkes. Die
Debatte wird Mittwoch, den 14. d. M., um 10 Uhr
vormittags fortgesetzt. Der gleiche Gegenstand wurde
in der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Be-
treter Mährens erörtert. Es wurde die Anwendung beider
Landessprachen bei den autonomen Behörden Mährens
einer Discussion unterzogen, wobei der dem Landtage
von Mähren bereits vorliegende Antrag zur Grundlage
diente. Die nächste Sitzung ist für Mittwoch um
3 Uhr nachmittags einberufen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 12. Februar. «Reuters Office» meldet
aus Rendsburg vom 11. d. M.: Der Feind um-
zingelte gestern zwei Patrouillen, welche zumeist aus
Australiern bestanden. Einige entkamen, mehrere wurden
verwundet und 12 gefangen genommen.

London, 12. Februar. «Daily Mail» berichtet
aus Pietermaritzburg vom 11. d. M.: Die
Buren besetzten die Bloys-Farm, welche auf dieser
Seite des Tugela von Chieveley aus zu Pferde in
nicht ganz einer Stunde erreichbar ist. Sie wandelten
das Wohnhaus in ein Hospital um. Auf dem Gebiete
dieser Farm liegen Berge, welche beide Brücken über
den Tugela beherrschen.

London, 12. Februar. In Kimberley sind
die Streitkräfte der Buren augenscheinlich gewachsen.
Am 7. d. M. begannen die Buren mit der Errichtung
von Schanzwerken im Osten der Stadt. Die Buren
kommen von Maseling nach Kimberley mit jedw-
zölligen und Schnellfeuergeschützen.

Pretoria, 9. Februar. (Reuter-Meldung.) Aus
Colesberg wird hieher gemeldet: Das Magazin
und das Nordenfeldt-Geschütz der Buren eröffneten
Mittwoch das Feuer auf Coleskop, das von den
britischen Geschützen wirksam erwidert wurde. Täglich
warf den rechten englischen Flügel zurück. Täglich
finden kleinere Gefechte statt. Gestern wurden drei
Buren verwundet, drei gefangengenommen und einer
getödtet. Donnerstag rückten die Engländer mit drei
Geschützen und Reiterei aus, zogen sich jedoch zurück,
als sie sich außerstande sahen, die Buren an-
zugreifen.

Wien, 12. Februar. Herrenhausmitglied Graf
Julius Hardegg ist gestorben.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. Februar. Mally, Privat, Weissenfels. — Rimovec, Privat, Vesta. — Tirmann, Privat, mit Familie, Willach. — ...

Hotel Stadt Wien.

Am 9. Februar. Krizanec, Besizer, Sošice bei Karstadt. — Winterhalter, Reisender, Warburg. — ...

Verstorbene.

Am 9. Februar. Apollonia Braucher, Hausmeistersgattin, 72 J., Kopitargasse 2, Bronchitis. Am 10. Februar. Juliana Mejojedec, Briefträgerin, 1 1/2 J., Fentogasse 10, Diphtheritis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Monat, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung und Stärke, Niederschlag in Millimeter.

Beantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Ein besseres Stubenmädchen

wird gesucht Beethovengasse Nr. 5. (571) 3-1

Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche und Zugehör, ist Polana-Strasse Nr. 31 mit Mai-Termin zu vermieten. Anzufragen dortselbst im II. Stock. (521) 6-2

Schuppenpanzerfarbe (Rostschutz- und Zierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum widerstandsfähigsten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengeräten, Wellblechdächern, Gasbehältergloden, eisernen Colonnaden etc. Alleinverkauf für Krain bei Brüdern Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (876) 11-11

Frauenschönheit

Ist nur dann vollkommen, wenn beim Öffnen des Mundes zwei Reihen schöner Zähne sichtbar werden. Ein bewährtes Mittel zur Erhaltung dieses kostbaren Gutes bilden tägliche Mundspülungen mit Kosmin, weil dieses vorzügliche Mund- und Zahnwasser durch seine desinficirende Kraft bei ungewöhnlich erfrischendem Wohlgeschmack die Ursachen des Hohlwerdens und des Verfalls der Zähne beseitigt. Man bedenke die enorme Wichtigkeit dieser Thatsache! Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, ist überall käuflich.

Course an der Wiener Börse vom 12. Februar 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezählten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligations, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Diverser Lose, Bergzinsliche Lose, Unerzinsliche Lose, Actien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Wechsel, Wechselbank, Deutsche Plätze, London, Paris, St. Petersburg, Valuten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzeichnung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent und auf Giro-Konten.

Beilage. (566)

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect über die neue illustrierte Lieferungs Ausgabe des Romans von **Emile Zola, Der Zusammenbruch** bei. Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Laibach, Congressplatz 2.

Sängerrunde
des Laibacher deutschen Turnvereines.

Die Chorgesangschule

beginnt
Dienstag, den 13. d. M.
um halb 9 Uhr abends im blauen Zimmer des Casino (1. Stock).
Vorkenntnisse sind nicht notwendig; der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. (563) 2-2

Leichtfasslicher
Rathgeber für Hausbesitzer
wie das **Personaleinkommensteuer - Bekenntnis** verfasst werden soll
von **Dr. Rudolf Prusch.**
← Preis 40 h. →
Leichtfasslicher
Rathgeber für Beamte und Angestellte aller Berufszweige, Geistliche, Pensionisten, Beamtenwitwen u. dgl.
wie das **Personaleinkommensteuer - Bekenntnis** verfasst werden soll
von **Dr. Rudolf Prusch.**
← Preis 40 h. →

Leichtfasslicher
Rathgeber, wie das Personaleinkommensteuer-Bekenntnis über Renteneinkommen aller Art und das Rentensteuer-Bekenntnis verfasst werden soll
von **Dr. Rudolf Prusch.**
← Preis 40 h. →
Unsere Wertpapiere und die neue **Rentensteuer**
von **Dr. Rudolf Prusch.**
← Preis 40 h. → (280)

Vorrätig in der Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

Wohnung

mit vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer und Zugehör ist **Bahnhofgasse 15** vom 1. Mai an zu vermieten. (485) 7
Zu besichtigen täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 5 Uhr nachmittags. Anzufragen beim Hausmeister.

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche und Keller, ist im Hause **Deutsche Gasse Nr. 5** mit Mai-Termin zu vergeben. Anzufragen im II. Stock dortselbst. (450) 3-2

Schöne Salongarnitur

bestehend aus **einem Canapé und sechs Fauteuils**, ist wegen Wohnungsumänderung **billig zu verkaufen.** Auskunft in der Administration dieser Zeitung. (560) 3-1

Correspondenz u. Uebersetzungen

Englisch, französisch und italienisch ins Deutsche und vice versa übernimmt **S. Jezmirski, Petersstr.** Conversation in allen drei Sprachen.
Soeben erschien:

Eis

liefert (567)
Josef Pintbach
Besitzer und Gemeindevorsteher
in Ratschach, Oberkrain.

Ein tüchtiger Commis

aus der Galanterie- und Nürnberger-Branche wird für ein hiesiges Engros-Geschäft aufgenommen. Die Kenntniss beider Landessprachen ist erforderlich. Solche, welche den Laibacher Platz kennen, haben den Vorzug. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (565) 3-1

Vertreter

für eine gesetzlich geschützte, höchst originelle und elegante **Tagescassa ohne Schlüssel** gesucht. Käufer ist jedes Detailgeschäft, auch Private. (480) 3-2
Offerten an **C. Klemt, Rouleauxfabrik, Braunau i. B.**

Ein Jahrhundert voller Unrecht

Ein Rückblick auf die südafrikanische Politik Englands

Veröffentlicht auf Veranlassung und Mitwirkung von **Dr. F. W. Reitz** Staatssecretär der Südafrikanischen Republik.
Autorisierte Uebersetzung.
Preis K 1.20.

Grubenhölzer

aller Nadelholzgattungen, in Längen von 4 bis 6 Meter und Stärken von 15 cm Mittelmass **aufwärts werden gekauft.**

Schöne Wohnung

bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, ist für den Mai-Termin, eventuell auch früher, zu vermieten. Näheres bei Herrn **L. Widmeyer, Resselstrasse Nr. 3/I.** (562)

Im Englischen Kleider-Magazin

Laibach, Resselstrasse 3 sind
für die Frühjahrs-Saison angelangt:

Diese im **officiellen Auftrage der Regierung der südafrikanischen Republik** verfasste Broschüre gibt eine **authentische Darstellung** der mit Thränen geschriebenen Geschichte beider Burenstaaten. Bilder erschütternder Tragik sind die uns diese Darstellung der Geschichte Südafrikas im abgelaufenen Jahre unerschütterlichem, gottesfürchtigem Vertrauen auf den Sieg im Kampfe um die gerechte Sache, ist diese **hochpolitische Flugschrift** abgefasst.
Vorrätig in der Buchhandlung

Schöne Fichten und Tannen

274 bei Bevke und 103 bei Oberlaibach, **verköuflich.** Anträge sind bis zum **19. Februar 1900 mittags Polanastrasse Nr. 3, I. Stock**, zu stellen. (533) 3-3

Hoch-Nouveautés in Damen-Confection, Jacken, Kragen und Mantillen

zu staunend billigen Fabrikspreisen sowie **neueste Moden in Herren- und Knaben-Kleidern, ferner allerfeinste echte englische und französische Stoffe**

für Maßordres, welche in Wien auf das feinste und eleganteste ausgeführt werden. Ich bitte das sehr geehrte Publicum das Lager nur zu besichtigen.
Kein Kaufzwang.
Hochachtungsvoll
(540) 3-3 **Oroslav Bernatović.**

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (568) 3-1

(530) Firm. 35
Gef. III, 53/2.

Bekanntmachung.

Vom **I. L. Landes-** als Handelsgericht Laibach wurde bei der Gesellschaftsfirmas

Johann Berdan

die Eintragung:
1.) des erfolgten Austrittes des offenen Gesellschafters Herrn **Johann Berdan** und

2.) des Fortbestandes der Handelsgesellschaft mit den verbleibenden Gesellschaftern **Ernst und Josef Berdan** vollzogen.

K. L. Landesgericht Laibach, Abth. III., am 5. Februar 1900.

(537) C. I. 14/00
1.

Oklic.

Zoper neznano kje v Ameriki bivajočega **Martin Koceta** iz Staregatrga st. 40 se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Črnomlju po Ivanu Koce, trgovcu v Staremtrgu, tožba zaradi 426 K 24 h. Na podstavi tožbe določa se za ustno sporno razpravo narok na 17. februarja 1900, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji v sobi st. 1.

V obrambo pravic toženčevih se postavlja za skrbnika gospod **Alozij Fabjan** v Črnomlju. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlju, odd. I., dne 6. februarja 1900.

Ziehung schon morgen!

Noch
120.000 Kronen

baar bei Abzug von 20%, sind zu gewinnen durch Ankauf

eines Loses à nur 1 Krone

der
Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des Poliklinischen Vereines (Spital).

V. **Ziehung** unwiderruflich schon **14. Februar 1900.**

Lose sind zu haben bei

J. C. MAYER, Bankgeschäft, Laibach.

(258) 6-6